



INSOLVENZEN IN DEUTSCHLAND

Jahr 2021

INHALT

SEITE

1	Insolvenzen	1
1.1	Die Insolvenzzahlen für Deutschland im Jahr 2021	1
1.2	Verluste und Schäden durch Insolvenzen	4
1.3	Insolvenzen und Arbeitsplatzverluste	5
1.4	Insolvenzen nach Unternehmensgröße und Alter	6
1.5	Insolvenzen nach Rechtsformen	9
1.6	Insolvenzen in den Wirtschaftsbereichen	10
1.7	Regionale Insolvenzentwicklung	13
1.8	Großinsolvenzen	14
2	Sonderthema: Unternehmensbonität in der Corona-Krise	18
3	Zusammenfassung	20

■ 1 Insolvenzen

1.1 Die Insolvenzzahlen für Deutschland im Jahr 2021

Das Insolvenzgeschehen in Deutschland wurde im Jahr 2021 von zwei großen Faktoren bestimmt. Da waren zum einen die umfangreichen Corona-Hilfsmaßnahmen für die Wirtschaft in den Jahren 2020/2021 wie zum Beispiel Überbrückungshilfen und Änderungen im Insolvenzrecht, die in Not geratene Unternehmen vor dem wirtschaftlichen Aus bewahrten. Zum zweiten hatte der Gesetzgeber zum Jahresende 2020 das Gesetz zur weiteren Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens verabschiedet. Demnach wird die Rechtsschuldbefreiung maximal nach drei Jahren erteilt; für überschuldete Verbraucher eine deutliche Erleichterung gegenüber der vorherigen Regelung, was in der Folge zu einem regelrechten „Run“ auf die Gerichte führte. Zum Teil handelte es sich dabei um Nachholeffekte, da viele Betroffene in Vorausschau der kommenden Gesetzesänderung mit ihrem Insolvenzantrag noch gewartet hatten. Insgesamt wurden mit 122.100 Insolvenzverfahren in Deutschland so viele Fälle registriert wie seit fünf Jahren nicht mehr. Allein gegenüber 2020 (76.730 Fälle) nahm die Zahl der Insolvenzen um 59,1 Prozent zu. Dabei steht dem steilen Anstieg der Verbraucherinsolvenzen (plus 80,9 Prozent) und auch der „sonstigen“ Insolvenzen (plus 70,2 Prozent) ein erneuter Rückgang der Unternehmensinsolvenzen gegenüber (minus 10,8 Prozent).

Auf die zwei gegenläufigen Entwicklungstrends des Insolvenzgeschehens soll nun näher eingegangen werden. Zunächst zur Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen.

Das konjunkturelle Umfeld für die Unternehmen war auch im Jahresverlauf 2021 stark von der Corona-Pandemie, den behördlichen Eindämmungsmaßnahmen und ihren Auswirkungen geprägt. Bis ins Frühjahr hinein führten Lockdowns zu Einschränkungen für Gewerbetreibende wie beispielsweise im Handel,

Corona und Gesetzesänderungen dominieren Insolvenzentwicklung

Unternehmen zwischen Lockdown, Konjunkturerholung und Preissteigerungen

in der Gastronomie sowie in der Reise- und Unterhaltungsbranche. Teilweise konnten Firmen nur mit staatlichen Hilfgeldern am Leben erhalten werden. Andererseits hatte sich das konjunkturelle Umfeld nach dem Einbruch im 1. Quartal 2021 zunächst wieder aufgehellt. So wuchs die deutsche Wirtschaft im zweiten und im dritten Vierteljahr 2021 wieder um rund zwei Prozent, ohne allerdings zum Vor-Corona-Niveau zurückzukehren. Gebremst wurde die wirtschaftliche Erholung im erheblichen Maße von Liefer-schwierigkeiten und massiven Kostensteigerungen beispielsweise für Vorprodukte, Rohstoffe und Energie. Auch in den internationalen Lieferketten waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu spüren.

Tab. 1: Insolvenzverfahren in Deutschland

■	Gesamt-insolvenzen		Unternehmens-insolvenzen		Verbraucher-insolvenzen		sonstige Insolvenzen	
2012	150.810	- 5,5%	28.720	- 4,6%	98.050	- 5,0%	24.040	- 8,3%
2013	141.590	- 6,1%	26.120	- 9,1%	91.360	- 6,8%	24.110	+ 0,3%
2014	135.020	- 4,6%	24.030	- 8,0%	86.460	- 5,4%	24.530	+ 1,7%
2015	127.570	- 5,5%	23.180	- 3,5%	80.220	- 7,2%	24.170	- 1,5%
2016	122.590	- 3,9%	21.560	- 7,0%	77.260	- 3,7%	23.770	- 1,7%
2017	115.710	- 5,6%	20.140	- 6,6%	71.960	- 6,9%	23.610	- 0,7%
2018	109.930	- 5,0%	19.410	- 3,6%	67.740	- 5,9%	22.780	- 3,5%
2019	104.360	- 5,1%	18.830	- 3,0%	62.810	- 7,3%	22.720	- 0,3%
2020	76.730	- 26,5%	16.040	- 14,8%	42.300	- 32,7%	18.390	- 19,1%
2021 *)	122.100	+ 59,1%	14.300	- 10,8%	76.500	+ 80,9%	31.300	+ 70,2%

*) von Creditreform geschätzt

**Unternehmen: Insolvenzwelle
ausgeblieben**

Wichtigstes Resultat der staatlichen Eingriffe und Stützungen der Wirtschaft war, dass trotz der konjunkturellen Schwierigkeiten eine Insolvenzwelle vermieden werden konnte. Im Gegenteil: Der Rückgang der Vorjahre setzte sich fort. Im Jahresvergleich 2021 zu 2020 sank die Zahl der Unternehmensinsolvenzen um 10,8 Prozent auf 14.300 Fälle. Das ist der niedrigste Wert seit Einführung der Insolvenzordnung (InsO) im Jahr 1999. Zum Vergleich: 2012 beispielsweise war die jährliche Zahl der insolventen Unternehmen noch doppelt so hoch gewesen. Gleichwohl darf nicht verschwiegen werden, dass das „Staats-

geld“ zum Teil auch nicht (mehr) wirtschaftlich tragfähigen Geschäftsmodellen zunächst das Überleben ermöglichte (sogenannte "Zombie-Unternehmen"). Zudem deutet sich mit dem massiven Anstieg der sonstigen Insolvenzen (darunter vorrangig ehemals Selbstständige) eine deutliche Corona-Betroffenheit insbesondere von kleinen Gewerbetreibenden an, die bei der Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen nicht berücksichtigt sind. Selbstständigkeit endete für viele dann doch in einem Insolvenzantrag. So wurde ein Höchststand bei den sonstigen Insolvenzen registriert (31.300 Fälle).

Der zweite große Entwicklungstrend betraf die Verbraucherinsolvenzen, die im Jahr 2021 einen massiven Anstieg um 80,9 Prozent erlebten. 76.500 private Verbraucher erklärten im Jahresverlauf 2021 ihre Zahlungsunfähigkeit (2020: 42.300). Der deutliche Anstieg war angesichts der Gesetzesnovelle im Dezember 2020 erwartet worden. So hatte sich in den letzten Jahren bei den Verbrauchern ein hohes Überschuldungspotenzial aufgebaut, das mit der Verkürzung der Restschuldbefreiung nun ein Ventil hatte. Gleichzeitig waren die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Konsumenten 2021 wieder besser. Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit hatten sich nach dem massiven Anstieg im Vorjahr wieder zurückentwickelt. Die Corona-Eindämmungsmaßnahmen hatten zudem die Konsummöglichkeiten der Verbraucher eingeschränkt und so möglicherweise auch vor neuerlichen Überschuldungsprozessen geschützt. Angesichts der Erleichterungen bei der Schuldenbefreiung, die das deutsche Insolvenzrecht Verbrauchern und kleinen Unternehmern seit einem Jahr ermöglicht, ist eine weiterhin hohe Zahl an Privatinsolvenzen in den Folgejahren zu erwarten.

Schnellere Restschuldbefreiung: Verbraucherinsolvenzen fast verdoppelt

1.2 Verluste und Schäden durch Insolvenzen

Insolvenzschiäden auf Rekordniveau

Infolge von Unternehmensinsolvenzen sind für die Gläubiger Schäden von schätzungsweise 54 Mrd. Euro entstanden. Trotz der abermals gesunkenen Insolvenzzahl blieb die Schadenssumme damit auf einem hohen Niveau. Zum Vergleich: Der Vorjahreswert betrug 42,6 Mrd. Euro. Wie im Jahr 2020 waren einige wenige Großinsolvenzen der Grund für ein abermals hohes Schadensaufkommen (vgl. Kap. 1.8). So dominieren wenige Großforderungen mit hohen Millionensummen diese Statistik. Im Durchschnitt summieren sich die ausfallbedrohten Forderungen auf bald vier Millionen Euro pro Insolvenzfall. In den meisten Fällen war das Schadensvolumen allerdings erheblich geringer.

Tab. 2: Schäden durch Unternehmensinsolvenzen in Deutschland in Mrd. Euro

■	je Insolvenzfall (in Euro)	Gesamt
2012	912.000	38,5
2013	724.000	26,9
2014	782.000	26,1
2015	565.000	19,6
2016	909.000	27,5
2017	998.000	27,1
2018	721.000	20,1
2019	1.248.000	23,5
2020	2.656.000	42,6
2021 *)	3.776.000	54,0

*) von Creditreform geschätzt

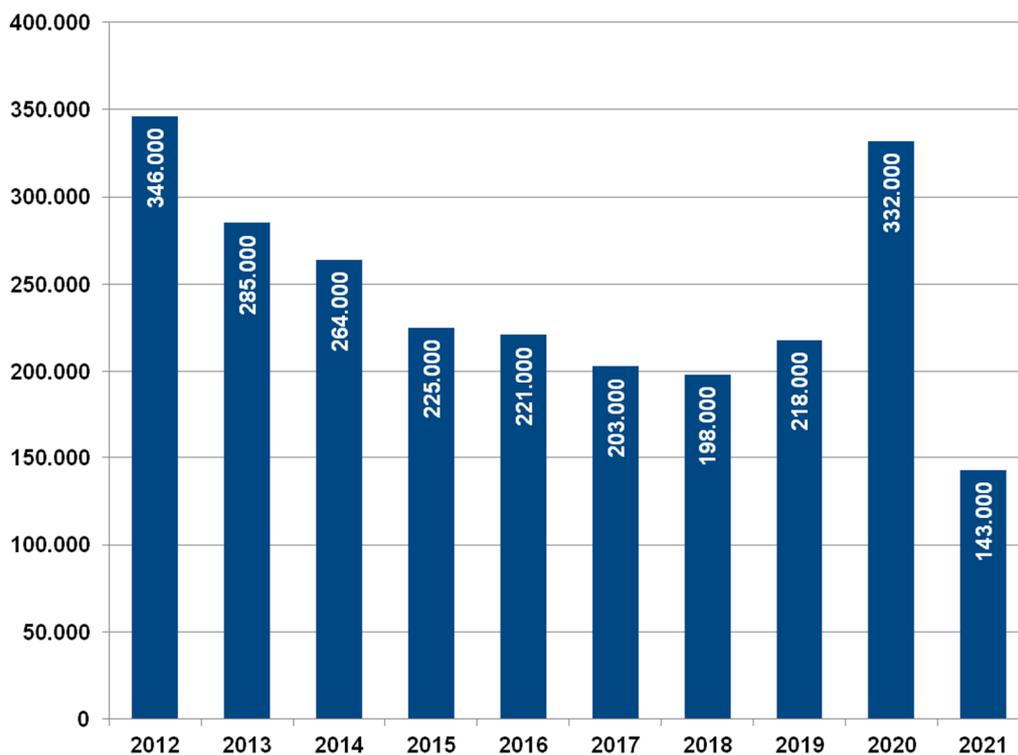
Da ein Teil der Forderungen von den Gläubigern verspätet oder gar nicht angezeigt werden, muss die Schadenssumme als Schätzung verstanden werden. Gleichzeitig können Gläubigerforderungen im Verlauf eines sanierenden Insolvenzverfahrens ganz oder teilweise noch befriedigt werden. Allerdings zeigen einschlägige Untersuchungen, dass Gläubiger weitgehend leer ausgehen und auf einen Großteil ihrer Forderungen verzichten müssen

1.3 Insolvenzen und Arbeitsplatzverluste

Demgegenüber zeichnet sich bei den Arbeitsplatzverlusten bzw. den insolvenzbedingt bedrohten Arbeitsplätzen eine Entspannung ab. Nach dem merklichen Anstieg im Vorjahr auf rund 332.000 verlorene Arbeitsplätze sind in den diesjährigen Unternehmensinsolvenzen noch rund 143.000 Stellen bedroht bzw. bereits weggefallen. Neben den betroffenen Arbeitnehmern in den insolventen Unternehmen selbst werden auch weggefallene Stellen in die Schätzung einbezogen, die im Vorfeld der Insolvenz bereits abgebaut worden sind.

*Weniger Arbeitsplätze
verloren*

Abb. 1: Gesamtarbeitsplatzverluste insolventer Unternehmen in Deutschland



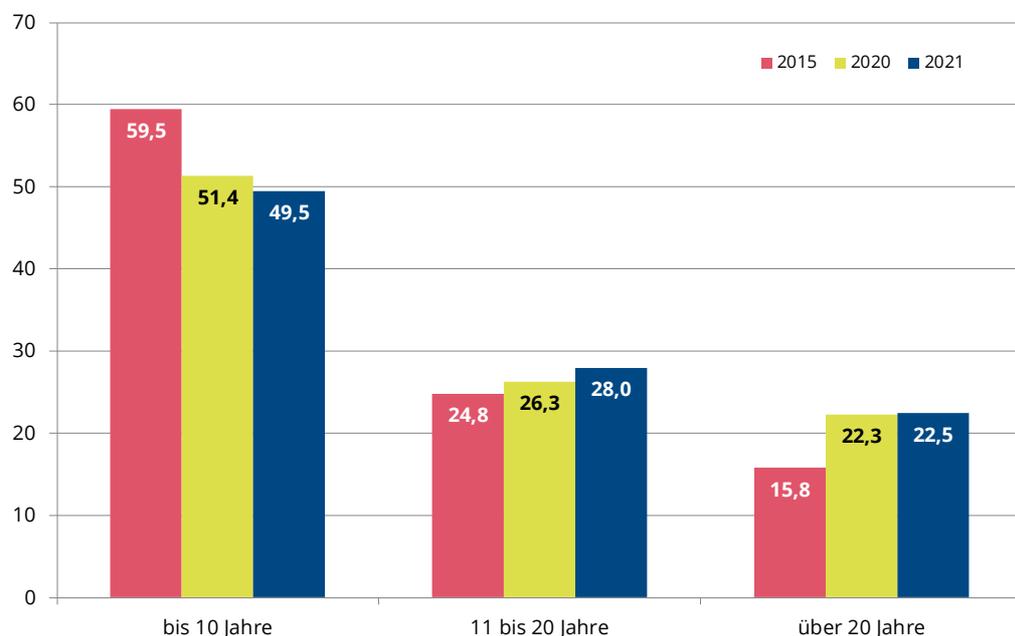
*) von Creditreform geschätzt

1.4 Insolvenzen nach Unternehmensgröße und Alter

Jede zweite Insolvenz ist jünger als zehn Jahre

Der Anteil älterer Unternehmen am Insolvenzgeschehen hat sich 2021 weiter erhöht. Das betraf vor allem die Altersklasse 11 bis 20 Jahre. Damit setzte sich der Trend der Vorjahre fort. Mittlerweile entfallen 28,0 Prozent der Insolvenzen (Vorjahr: 26,3 Prozent) auf die Altersklasse dieser 11- bis 20-jährigen Unternehmen. Lediglich noch knapp die Hälfte aller registrierten Unternehmensinsolvenzen (49,5 Prozent) sind jüngere, bis zehn Jahre alte Unternehmen. Noch 2015 lag dieser Anteil bei 59,5 Prozent und damit zehn Prozentpunkte höher. Ein Erklärungsansatz für diese Entwicklung: Aufgrund des jahrelang rückläufigen Gründungsgeschehens hat sich das Alter eines durchschnittlichen Unternehmens in Deutschland deutlich erhöht. Damit sind auch Insolvenzkandidaten älter geworden.

Abb. 2: Insolvenzen nach Unternehmensalter



Angaben in Prozent

Insgesamt war in allen Unternehmensaltersklassen ein Rückgang der Insolvenzzahlen zu verzeichnen. Auffällig war dieser Rückgang insbesondere bei jün-

geren Unternehmen, so beispielsweise in der Altersklasse der 3- bis 4-jährigen und der 5- bis 6-jährigen Unternehmen, die einen prozentualen Rückgang von fast 20 Prozent verzeichneten. Gründungen aus der Not heraus, die schon nach kurzer Zeit ausfallanfällig sind, gab es in den letzten Jahren offenbar kaum noch. Ebenfalls spürbar rückläufig war das Insolvenzgeschehen in der Altersklasse der über 20-jährigen Unternehmen (minus 10,3 Prozent).

Tab. 3: Insolvenzen nach Unternehmensalter 2021

■	absolut	%-Anteil	%-Veränderung zum Vorjahr
0 bis 2 Jahre	1.090 (1.250)	7,6 (7,8)	- 12,8
3 bis 4 Jahre	1.700 (2.080)	11,9 (13,0)	- 18,3
5 bis 6 Jahre	1.660 (2.010)	11,6 (12,5)	- 17,4
7 bis 8 Jahre	1.430 (1.640)	10,0 (10,2)	- 12,8
9 bis 10 Jahre	1.200 (1.270)	8,4 (7,9)	- 5,5
11 bis 12 Jahre	1.030 (1.140)	7,2 (7,1)	- 9,6
13 bis 14 Jahre	870 (880)	6,1 (5,5)	- 1,1
15 bis 16 Jahre	800 (830)	5,6 (5,2)	- 3,6
17 bis 18 Jahre	740 (770)	5,2 (4,8)	- 3,9
19 bis 20 Jahre	570 (590)	4,0 (3,7)	- 3,4
über 20 Jahre	3.210 (3.580)	22,4 (22,3)	- 10,3

() = Vorjahresangaben

Zu den Größensegmenten lässt sich feststellen: Kleinstunternehmen mit bis zu 100.000 Euro Jahresumsatz verzeichneten 2021 – gegen den Trend – einen Anstieg der Insolvenzzahlen (plus 1,4 Prozent). Erkennbar ist dieses Größensegment (kleine Ladengeschäfte, Gastronomie etc.) von der Corona-Krise gebeutelt. Mit einem Anteil von 29,4 Prozent (Vorjahr: 25,8 Prozent) waren somit mehr als 4.000 dieser Kleinstfirmen betroffen. Unverändert war das Insolvenzgeschehen im Größensegment bis 250.000 Euro Jahresumsatz: 3.140 Insolvenzen wurden registriert (Vorjahr: 3.150 Fälle). Der Anteil dieses Größensegments springt dennoch auf 22,0 Prozent (Vorjahr: 19,6 Prozent), da in den übrigen Größenklassen deutlich sinkende Insolvenzen zu verzeichnen waren. Insbesondere die kleinen Unternehmen hatten im Vor-

Kleinstfirmen stark betroffen

jahr in größerer Zahl von der Möglichkeit der Aussetzung der Insolvenzantragspflicht Gebrauch gemacht bzw. Liquiditätshilfen in Anspruch genommen. Damals waren die Fallzahlen deutlich rückläufig gewesen. Das hat sich mittlerweile korrigiert, denn mit dem Andauern der Corona-Krise haben diese Unternehmen immer weniger Reserven. Ganze Geschäftsmodelle sind weggebrochen. Das zeigt auch der Anstieg in der Statistik der sonstigen Insolvenzen, in denen auch viele Kleingewerbetreibende enthalten sind, die den Weg eines vereinfachten Verfahrens gehen.

Tab. 4: Insolvenzen nach Umsatzgrößenklassen 2021 *) für Deutschland in Mio. Euro

■	absolut	%-Anteil	%-Veränderung zum Vorjahr
bis 0,1	4.200 (4.140)	29,4 (25,8)	+ 1,4
> 0,1 – 0,25	3.140 (3.150)	22,0 (19,6)	- 0,3
> 0,25 – 0,5	2.290 (2.580)	16,0 (16,1)	- 11,2
> 0,5 – 5,0	3.910 (4.940)	27,3 (30,8)	- 20,9
> 5,0 – 25,0	610 (900)	4,3 (5,6)	- 32,2
> 25,0 – 50,0	90 (150)	0,6 (0,9)	- 40,0
> 50,0	60 (180)	0,4 (1,1)	- 66,7

*) Umsätze teilweise geschätzt; () = Vorjahresangaben

Größere und bekanntere Unternehmen nahmen in der Insolvenzstatistik dagegen weniger Raum als im Vorjahr ein, als es mit Galeria Karstadt Kaufhof und einigen Modehäusern mehrere prominente Fälle gab. So nahm die Zahl der Insolvenzen in der Größenklasse ab 25,0 Mio. Euro Jahresumsatz um 40,0 bzw. um 66,7 Prozent spürbar ab. Auch die Darstellung der Beschäftigtenzahlen von insolventen Unternehmen spiegelt die aktuellen Entwicklungen. Fast 85 Prozent und damit eine deutliche Mehrheit sind Kleinunternehmen mit höchstens 5 Beschäftigten (Vorjahr: 80,1 Prozent). Große Unternehmen (mehr als 100 Beschäftigte) mussten dagegen kaum vom Insolvenzrecht Gebrauch machen (0,7 Prozent der Gesamtfälle).

Tab. 5: Unternehmensinsolvenzen 2021 nach Beschäftigtenzahl

■	%-Anteil
1 – 5 Personen	84,7 (80,1)
6 – 10 Personen	6,8 (7,8)
11 – 20 Personen	4,0 (5,3)
21 – 50 Personen	2,9 (3,9)
51 – 100 Personen	0,9 (1,5)
> 100 Personen	0,7 (1,5)

Anteile in Prozent; () = Vorjahresangaben

Größere Insolvenzen mit jeweils mehr als 100 Beschäftigten waren zum Teil noch im Verarbeitenden Gewerbe ein Thema, aber auch in diesem Wirtschaftsbereich kam es zu deutlich weniger Fällen (2021: 3,8 Prozent; 2020: 7,2 Prozent). Der Handel, der im Vorjahr 1,4 Prozent Großinsolvenzen verzeichnete, war ebenfalls kaum betroffen (2021: 0,4 Prozent).

Tab. 6: Unternehmensinsolvenzen 2021 nach ausgewählten Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen

■	Verarb. Gewerbe	Bau	Handel	Dienstleistungen
21 – 50 Personen	10,0 (11,5)	2,3 (2,9)	1,9 (2,2)	2,5 (3,6)
51 – 100 Personen	3,8 (6,0)	0,5 (0,7)	0,5 (0,8)	0,7 (1,3)
> 100 Personen	3,8 (7,2)	0,3 (0,2)	0,4 (1,4)	0,5 (1,1)

Anteile in Prozent; () = Vorjahresangaben

1.5 Insolvenzen nach Rechtsformen

Mit einem Anteil von 45,2 Prozent waren Unternehmen der Rechtsformen „Gewerbebetrieb“, „Einzelunternehmen“ und „Freie Berufe“ am stärksten von Insolvenz betroffen. Es folgt mit 37,7 Prozent die GmbH. Die Entwicklung zum Vorjahr korrespondiert mit dem Zuwachs der Insolvenzen kleinerer Unternehmen, der schon in Kapitel 1.4 dargestellt wurde. In der Mehrzahl firmieren diese Kleinstunternehmen als Einzelunternehmen und Gewerbebetrieb. Im Mittelstand dominiert hingegen die GmbH. Mit dem rückläufigen Insolvenzgeschehen in diesem Segment

Anteil der UG gestiegen

ist auch der Anteil der GmbH spürbar zurückgegangen. Merkwürdig erhöht hat sich der Anteil der UG (von 9,2 auf 10,5 Prozent), so dass mittlerweile gut jede zehnte Unternehmensinsolvenz in Deutschland auf das Konto der Unternehmergesellschaft (UG) geht. Am gesamten Unternehmensbestand in Deutschland hat die UG nur einen Anteil von rund vier Prozent. Kaum ins Gewicht fallen die Rechtsformen AG und GbR, die jeweils weniger als ein Prozent des gesamten Insolvenzgeschehens ausmachen.

Tab. 7: Unternehmensinsolvenzen nach Rechtsformen

■	2021	2020
Gewerbebetrieb / Einzelunternehmen / Freie Berufe	45,2	41,1
GmbH	37,7	41,8
UG (haftungsbeschränkt)	10,5	9,2
GmbH & Co. KG	4,1	4,6
GbR	0,6	1,0
sonstige Rechtsformen	0,6	0,6
Verein	0,5	0,8
AG	0,5	0,5
KG	0,2	0,3
OHG	0,1	0,2
eG	0,1	0,1

Angaben in Prozent

1.6 Insolvenzen in den Wirtschaftsbereichen

Markante Rückgänge bei den Insolvenzen gab es im Verarbeitenden Gewerbe (minus 26,8 Prozent), gefolgt vom Dienstleistungssektor (minus 11,2 Prozent). Aber auch im Bausektor sowie im Handel waren die Insolvenzzahlen rückläufig. Dabei dürfte die Corona-Krise vorrangig den Handel betroffen haben. Das Insolvenzgeschehen in diesem Sektor spiegelt das bisher aber nicht. Möglicherweise erfolgten vermehrt Marktaustritte ohne Insolvenz. 8.280 insolvente Unternehmen wurden im Dienstleistungsgewerbe gezählt. Das entspricht einem Anteil von 57,9 Prozent. Mit einem Anteil von 21,0 Prozent ist der Handel der zweitwichtigste Bereich beim Insolvenzgeschehen.

Wenige Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe

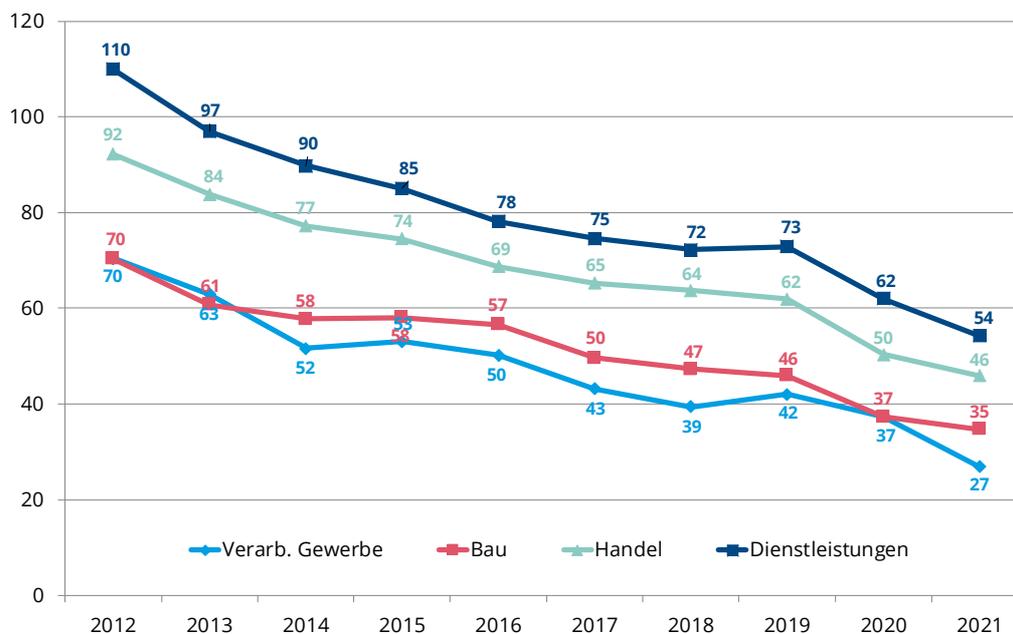
Tab. 8: Insolvenzen in den Hauptwirtschaftsbereichen 2021 *)

	absolut	%-Anteil am gesamten Insolvenzaufkommen	%-Veränderung gegenüber dem Vorjahr
Verarb. Gewerbe	930 (1.270)	6,5 (7,9)	- 26,8
Bau	2.090 (2.210)	14,6 (13,8)	- 5,4
Handel	3.000 (3.240)	21,0 (20,2)	- 7,4
Dienstleistungen	8.280 (9.320)	57,9 (58,1)	- 11,2

*) von Creditreform geschätzt; () = Vorjahresangaben

Wie deutlich sich die Insolvenzentwicklung bei den Unternehmen in den letzten Jahren entspannt hat, wird in der folgenden Abbildung deutlich. Im Verarbeitenden Gewerbe nahmen die Insolvenzzahlen gegenüber dem Referenzjahr (2006) am stärksten ab, gefolgt vom Baugewerbe. Etwa halbiert haben sich die Insolvenzzahlen in den letzten 15 Jahren im Handel und im Dienstleistungssektor.

Abb. 3: Entwicklung der Insolvenzen in den Hauptwirtschaftsbereichen *)

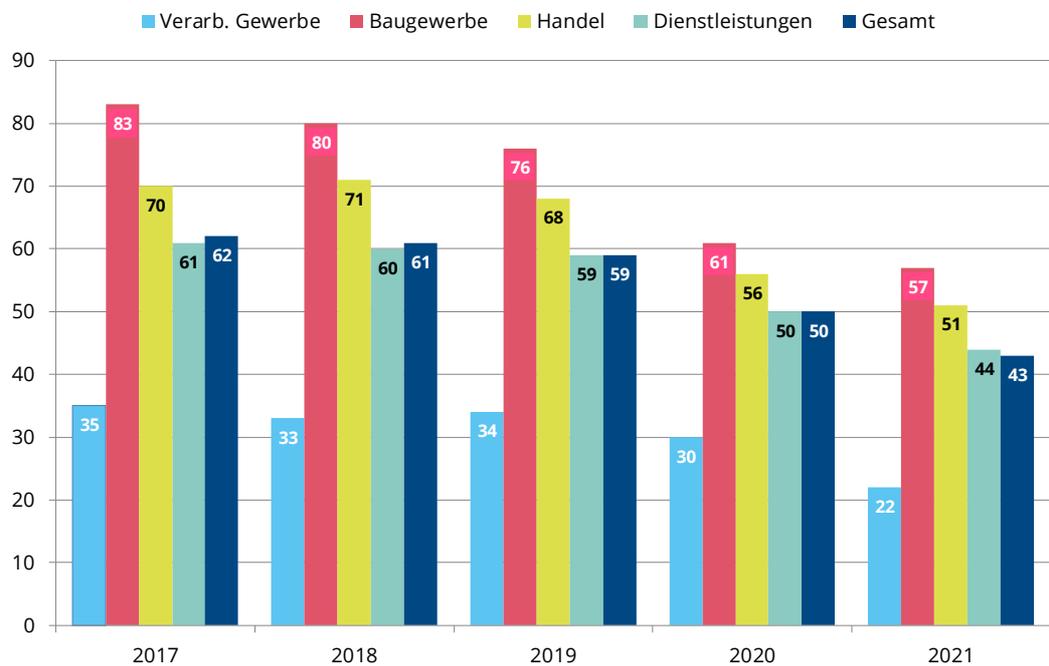


*) Index (2006 = 100)

Insolvenzquoten zeigen verbesserte Unternehmensstabilität

Gesamtwirtschaftlich beläuft sich die Insolvenzquote auf 43 Insolvenzen je 10.000 Unternehmen. Zum Vergleich: Vor einem Jahr waren es 50 Insolvenzen je 10.000 Unternehmen. Dabei spielt der Corona-Sondereffekt bei diesem positiven Trend nur eine untergeordnete Rolle. Denn bereits seit Jahren lassen sich Verbesserungen in der Unternehmensstabilität feststellen. Ein Stichwort sind hierbei die Verbesserungen der Eigenkapitalquote. Die sinkenden Insolvenzzahlen und -quoten sind Ausdruck dieser Entwicklung. Die Insolvenzquote (Anzahl der Insolvenzen je 10.000 Unternehmen) war in allen vier Hauptwirtschaftsbereichen rückläufig. Die höchste Insolvenzquote weist weiterhin das Baugewerbe auf (Insolvenzquote: 57). Im Verarbeitenden Gewerbe verringerte sich die Insolvenzquote von 30 auf 22 Insolvenzen je 10.000 Unternehmen binnen eines Jahres.

Abb. 4: Insolvenzquoten nach den Hauptwirtschaftsbereichen in Deutschland *)



*) Anzahl Insolvenzen je 10.000 Unternehmen
Quelle: Creditreform Wirtschaftsdatenbank u. Umsatzsteuerstatistik

Tab. 9: Risikobehaftete Branchen 2021 („Top Ten“)

■	Anzahl gefährdeter Betriebe je 10.000 Unternehmen
Abbrucharbeiten	471
Hochbau	455
sonstige Post-, Kurier- und Expressdienste	419
Umzugstransporte	408
private Wach- und Sicherheitsdienste	402
allgemeine Gebäudereinigung	331
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln	317
Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung	307
sonstige Überlassung von Arbeitskräften	307
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	304

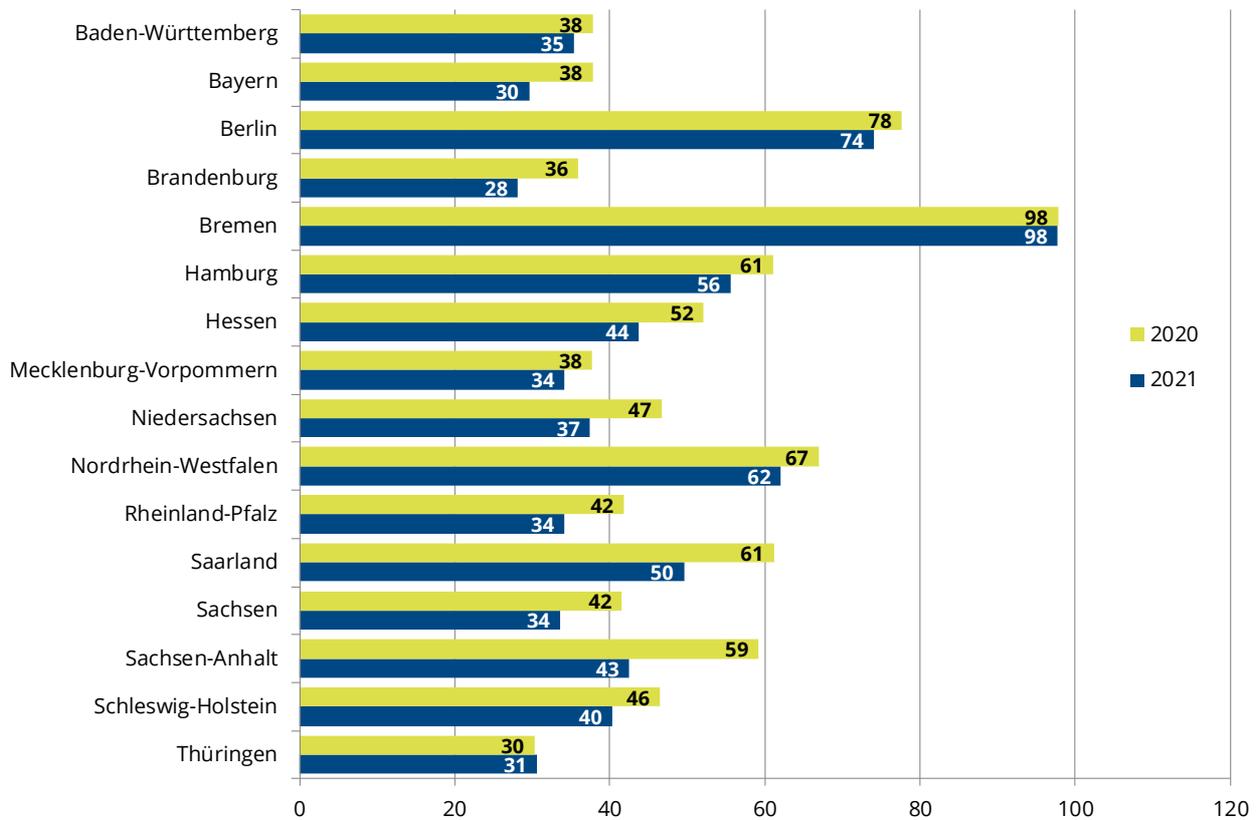
In die Analyse einbezogen wurden nur Branchen mit mehr als 1.000 Betrieben. Quelle: Creditreform Datenbank

Zu den am stärksten risikobehafteten Branchen in Deutschland zählten im Jahr 2021 Abbruchunternehmen (471 Insolvenzen je 10.000 Unternehmen).

1.7 Regionale Insolvenzentwicklung

Die Insolvenzbetroffenheit weist deutliche regionale Unterschiede auf. Auf der Ebene der Bundesländer reicht die Spanne der Insolvenzquoten (Insolvenzen je 10.000 Unternehmen) von 98 in Bremen bis 28 in Brandenburg. Höhere Insolvenzquoten verzeichnen auch noch Berlin (74) und Nordrhein-Westfalen (62). Vergleichsweise gering ist die Insolvenzbetroffenheit der Unternehmen in Bayern (30) sowie in Thüringen (31). Regionale Branchenstruktur sowie auch unterschiedliche Altersstrukturen der Unternehmen dürften für diese Unterschiede mitverantwortlich sein.

Abb. 5: Insolvenzquoten nach Bundesländern



*) Anzahl Insolvenzen je 10.000 Unternehmen

Quelle: Creditreform Wirtschaftsdatenbank u. Umsatzsteuerstatistik

1.8 Großinsolvenzen

Die Insolvenzentwicklung im Jahr 2021 war weitgehend geprägt von Verbraucherinsolvenzen und Insolvenzen kleinerer Betriebe. Das ist ein wesentlicher Unterschied zum Vorjahr, als Großunternehmen deutlich betroffener waren. Offenbar hatte die akute Krise damals vorrangig schon angeschlagene Unternehmen hinweggefegt. Eine Reihe prominenter Namen aus dem Handel waren darunter. Im zweiten Corona-Jahr 2021 haben augenscheinlich eher kleine Unternehmen und Gewerbetreibende die Notbremse gezogen. Mittlere Unternehmen versuchten hingegen häufig die Durststrecke zu überstehen, indem beispielsweise auf Reserven der Inhaber zurückgegriffen wurde. Aufgrund der langen Lockdown-Phase waren die Möglichkeiten aber zunehmend erschöpft.

Zu den wichtigsten Großinsolvenzen im Jahresverlauf zählt der Modehändler **Adler Modemärkte** AG, der bundesweit rund 150 Filialen besitzt. Das 1948 gegründete börsennotierte Unternehmen hatte im Januar 2021 einen Insolvenzantrag gestellt. Gut 3.500 Mitarbeiter waren betroffen. Im Sommer wurde bekannt, dass ein Investor die Kette übernimmt.

Bereits das Vorjahr war geprägt von zahlreichen Insolvenzen bekannter Modehändler. Nun wurde der „Black Friday“ zum schwarzen Tag für ein weiteres Label: Der Groß- und Einzelhändler **Orsay** musste mit über 1.800 Mitarbeitern Insolvenz anmelden. Es wird ein Schutzschirm-Verfahren angestrebt mit der Hoffnung, eine Sanierung erfolgreich zu durchlaufen. Das Unternehmen hatte noch Staatsgelder erhalten, um die Corona-Krise durchzustehen. Tatsächlich ist die Pandemie vielleicht Auslöser, nicht aber der tiefere Grund der Schieflage. Das stationäre Geschäft war zuletzt geschrumpft, der Online-Handel legte zu. Eine Restrukturierung steht also auf der Agenda und gelingt vielleicht unter einem Schutzschirm im Insolvenzverfahren.

Rund 1.300 Beschäftigte sind von der Pleite **des Gesamthafenbetriebsvereins Bremen** (GHBV) betroffen. Der Betreiber stellte den Häfen im Land Bremen Personal zur Verfügung. Ein Sanierungskonzept, das u. a. die Neugründung einer Gesellschaft sowie auch einen Arbeitsplatzabbau vorsieht, wurde schließlich angenommen.

In die Insolvenz musste auch die **KIEL Industrial Services** AG, eine Unternehmensgruppe aus dem Bereich Industrieservice und Rohrleitungsbau. Betroffen sind hier auch Tochterunternehmen. Insgesamt hat die Unternehmensgruppe rund 1.200 Mitarbeiter. Im Sommer hat ein Investor das Unternehmen und den Großteil der Beschäftigten übernommen.

Auch für den traditionsreichen Kranhersteller **Demag** GmbH mit Sitz in Zweibrücken wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. Im Zuge des Insolvenzver-

fahrens konnten zwei Standorte erhalten werden, allerdings ist ein umfangreicher Personalabbau vorgesehen.

Tab. 10: Große Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2021 („Top Ten“)

■ Unternehmen	Geschäftszweck	Mitarbeiter
Adler Modemärkte AG, Haibach	Herstellung, Vertrieb und Groß-/Einzelhandel von Textilien und Artikeln der Bekleidungsbranche, deren Im- und Export sowie die Erbringung von allen damit im Zusammenhang stehenden Dienstleistungen	3.539
Orsay GmbH, Willstätt	Einkauf, Herstellung und Vertrieb von Textilien im Groß- und Einzelhandel, vorwiegend junge Mode für Frauen, den dazugehörigen Accessoires, Vertrieb von Kosmetik sowie Handel über das Internet in eigenen Ladengeschäften und Boutiquen.	1.832
Star Events Hoch 3 GmbH, Bochum	Betrieb eines Corona-Virus-Testzentrums mit Labor und Diagnostik	1.551
MONDI Personalservice GmbH, Verden	Die Vermittlung und Überlassung von Personal und Arbeitnehmern an Dritte	1.500
Gesamthafenbetriebsverein im Lande Bremen e. V., Bremen	Vereinszweck ist es, die vorhandenen Gesamthafenbetriebsarbeiter zusammenzufassen, sie auf die bremischen Häfen zweckmäßig und gerecht zu verteilen sowie sie im Rahmen der bestehenden Tarifverträge sozial zu betreuen. Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke	1.300
KIEL Industrial Services AG, Nördlingen	Bundesweit tätiges Unternehmen in den Bereichen Industrieservice und Rohrleitungsbau	1.200
Tadano Demag GmbH, Zweibrücken	Entwicklung, Planung, Herstellung, Vertrieb und Handel von/mit Maschinen und Anlagen im Bereich Krantechnik sowie sonstigen gewerblichen Erzeugnissen des allgemeinen Maschinenbaus einschließlich Erwerb, Halten und Verwalten von Beteiligungen	1.100
BOLTA-WERKE GmbH, Leinburg	Herstellung von technischen Präzisionsartikeln und Spritzgußteilen, vorwiegend aus ABS, für Automobil- und Sanitärindustrie. Mit Oberflächenveredelung, Kunststoffgalvanisierung, Kunststofflackierung sowie -prägung.	1.000
Clean Garant Gebäudereinigung Winkler GmbH, Pferdsdorf	Büro-, Industrie-, Fassaden-, Glas- und Unterhaltsreinigung sowie sämtliche Reinigungen im und am Gebäude, alle damit zusammenhängenden Arbeiten sowie die Beteiligung an gleichartigen Unternehmen und deren Ankauf	782
MONDI GmbH Personaldienstleistungen für Industrie, Büro und Handwerk, Verden	Die Überlassung von Arbeitnehmern sowie alle damit mittelbar und unmittelbar verbundenen Tätigkeiten. Weiterhin die Vermittlung von Arbeitnehmern an Dritte	760

Quelle: Creditreform Datenbank

Ein Insolvenzantrag wurde auch von der **BOLTA-WERKE** GmbH gestellt. Die Firmenleitung erhofft sich von diesem Schritt eine Neuaufstellung des Unternehmens und die Fortführung des Sanierungsprozesses. Das Unternehmen ist als Zulieferer von der aktuellen Krise in der Automobilindustrie betroffen und hat rund 1.000 Beschäftigte.

Eine Großinsolvenz gab es auch im Bereich Personaldienstleistungen. Die Brillant Gruppe mit mehreren Tochterfirmen, darunter die **Mondi Personalservice** GmbH und die **WFD GmbH Personaldienstleistungen** mit Sitz in Verden, musste in die Insolvenz. Im Zuge der Corona-Krise war das Unternehmen in Schieflage geraten. Insgesamt beschäftigt der Personaldienstleister rund 2.500 Personen. Schnell konnte allerdings ein Investor aus der Branche gefunden werden.

Auch ein weiteres Dienstleistungsunternehmen war betroffen: Die **Clean Garant Gebäudereinigung Winkler** GmbH aus Pferdsdorf. Das Unternehmen ist auf Reinigungen beispielsweise von Hotelfassaden spezialisiert und hat rund 800 Beschäftigte

Weiter für Wirbel sorgt die Großpleite der German Property Group, einer Firmengruppe aus der Immobilienwirtschaft mit Sitz in der Hansestadt Bremen. Anleger schützten von einem Schneeballsystem. Im Mai 2021 wurde beim Amtsgericht Bremen das Insolvenzverfahren über die Tochtergesellschaft **Dolphin Capital** der schon im Vorjahr insolventen German Property Group eröffnet. Laut Presseberichten wurden Anleger um Milliardensummen geprellt.

Eine der medial viel beachteten Insolvenzfälle des Jahres betraf die **Greensill Bank** AG aus Bremen, die u. a. auf die Finanzierung von Lieferantenkrediten spezialisiert war. Die Einlagensicherung musste einspringen und hat an die Anleger rund 2,7 Mrd. Euro ausgezahlt.

Auch einige kleinere Energie-Dienstleister, wie zuletzt der Stromanbieter **Smiling Green Energy** aus Hamburg und der Brandenburger Strom- und Erdgaslieferant **Otima Energie** AG, bekamen die Turbulenzen an den Strommärkten zu spüren und gingen Pleite.

Im Oktober erfolgte die Insolvenzmeldung der **Flughafen Frankfurt-Hahn** GmbH, der Betreibergesellschaft des Regionalflughafens, die ursprünglich einmal den Ländern Rheinland-Pfalz und Hessen gehört hatte.

■ 2 **Sonderthema: Unternehmensbonität in der Corona-Krise**

Die Corona-Krise hatte die Unternehmensstabilität, insbesondere in den stark betroffenen Wirtschaftsbereichen, einem massiven Stresstest unterzogen. Auch wenn die Insolvenzstatistik die Folgen von Corona-Eindämmung und Lockdown auf die Unternehmen in Gänze noch nicht widerspiegelt, so zeigen sich beispielsweise in den Bonitäten bereits spürbare Auswirkungen.

Die Tabelle 11 zeichnet die Entwicklung des Creditreform Bonitätsindex seit dem Vor-Corona-Jahr 2019 nach. Dieser Index bewertet die Zahlungs- und Ausfallrisiken von Unternehmen und ganzen Branchen anhand einer Notenskala ähnlich einem Schulnotensystem zwischen 100 und 600. Ein höherer Indexwert bedeutet demnach eine schlechtere Bonitätseinstufung. Umgekehrt: Je geringer der Notenwert, desto besser wird die Bonität bewertet. Für die Bewertung herangezogen werden u. a. Bilanzkennzahlen wie die Eigenkapitalquote oder das Zahlungsverhalten des Unternehmens.

Tab. 11: Unternehmensbonität in der Corona-Krise nach Wirtschaftszweigen

■	2019	2020	2021
GASTGEWERBE	278	292	296
VERKEHR UND LAGEREI	265	273	275
ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DIENSTLEISTUNGEN	268	273	275
ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN	264	267	271
INFORMATION UND KOMMUNIKATION	262	264	267
BAUWERBE	263	265	267
KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG	254	263	266
HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN	259	264	266
ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	257	261	265
GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN	258	260	263
ERZIEHUNG UND UNTERRICHT	252	256	262
ERBRINGUNG VON FREIBERUFLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN [...]	250	253	256
ENERGIEVERSORGUNG	250	251	251
VERARBEITENDES GEWERBE	245	247	249
WASSERVERSORGUNG; ABWASSER- UND ABFALLENTSORGUNG [...]	243	245	246
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI	238	240	243
GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	231	235	239
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN	223	225	225

Quelle: Creditreform; Auswertung erfolgte jeweils im Oktober

Erkennbar ist in diesem Zusammenhang die doch deutliche Verschlechterung der Bonität im Gastgewerbe. Von einem Wert von 278 im Oktober 2019 verschlechterte sich der Index auf 296 im Oktober 2021 (plus 18 Punkte). Auch in der Branchengruppe „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ war im gleichen Zeitraum eine deutlich negative Entwicklung des Bonitätsindex im Zuge der Corona-Krise zu verzeichnen (von 254 auf 266; plus 12 Punkte). Zudem lässt sich für den Wirtschaftsbereich „Verkehr und Lagerei“ ein Corona-Effekt feststellen (Bonitätsindex: plus 10 Punkte). Kaum coronabedingte Veränderungen in

Bonitäten in der Krise verschlechtert

den Bonitätseinstufungen finden sich in den Ver- und Entsorgungsbranchen (Energieversorgung sowie Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung) sowie im Bergbau, wie der Tabelle 11 zu entnehmen ist.

■ 3 Zusammenfassung

Die Insolvenzzahlen im Jahr 2021 wurden erheblich geprägt von einer Gesetzesänderung (Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens) und den Corona-Hilfen für die Wirtschaft. Das führte zu zwei gegensätzlichen Entwicklungen: Zum einen war ein massiver Anstieg der Verbraucherinsolvenzen zu verzeichnen (plus 80,9 Prozent), zum anderen setzte sich der Rückgang der Unternehmensinsolvenzen unvermindert fort (minus 10,8 Prozent). Insgesamt wurden mit 122.100 Insolvenzverfahren in Deutschland so viele Fälle registriert wie seit fünf Jahren nicht mehr (2016: 122.590 Fälle). Dabei wurden 14.300 Unternehmensinsolvenzen registriert (2020: 16.040) sowie 76.500 Verbraucherinsolvenzen (2020: 42.300 Fälle). Hinzu kamen 31.300 sonstige Insolvenzen (2020: 18.390), vorrangig Insolvenzen ehemals Selbstständiger.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen nahm nach der Gesetzesnovelle im Dezember 2020 deutlich Fahrt auf. Die Verkürzung der Rechtsschuldbefreiung auf maximal drei Jahre stellt für überschuldete Verbraucher eine deutliche Erleichterung gegenüber der vorherigen Regelung dar. Zum Teil handelte es sich bei dem Anstieg um Nachholeffekte, da in Vorausschau der kommenden Änderung im vergangenen Jahr weniger Verbraucherinsolvenzen zu verzeichnen waren.

Bei den Unternehmen war Corona das beherrschende Thema in der Insolvenzentwicklung. Massive staatliche Eingriffe wie Finanzhilfen und die Aussetzung der Insolvenzanzeigepflicht verhinderten (wie im Vorjahr) eine Insolvenzwelle insbesondere in den stark betroffenen Wirtschaftsbereichen. Zudem

hatte sich die Konjunktur im zweiten und dritten Quartal wieder aufgehellt.

Infolge von Unternehmensinsolvenzen sind für die Gläubiger im Jahr 2021 Schäden von schätzungsweise 54 Mrd. Euro entstanden. Das Schadenaufkommen blieb damit auf hohem Niveau (2020: 42,6 Mrd. Euro). Demgegenüber zeichnet sich bei den Arbeitsplatzverlusten bzw. den insolvenzbedingt bedrohten Arbeitsplätzen eine Entspannung ab. Bei den diesjährigen Unternehmensinsolvenzen sind rund 143.000 Stellen bedroht bzw. bereits weggefallen (2020: 332.000).

Ein wesentlicher Entwicklungstrend der letzten zwölf Monate waren mehr Kleinstinsolvenzen. Im untersten betrachteten Umsatzsegment (bis 100.000 Euro) war sogar ein Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen (plus 1,4 Prozent). Insgesamt fielen 29,4 Prozent aller verzeichneten Insolvenzen in diese Umsatzkategorie. Auch der Anteil der Unternehmensinsolvenzen in der Umsatzklasse bis 250.000 Euro ist zuletzt gestiegen (22,0 Prozent). Erkennbar waren vor allem diese Größensegmente (kleine Ladengeschäfte, Gastronomie etc.) von der Corona-Krise betroffen. Mit dem Andauern der Lockdown-Maßnahmen hatten diese Unternehmen immer weniger Reserven. Ganze Geschäftsmodelle waren weggebrochen. Auch die Darstellung der Beschäftigtenzahlen von insolventen Unternehmen spiegelt die aktuellen Entwicklungen. Fast 85 Prozent sind Kleinunternehmen mit höchstens fünf Beschäftigten (Vorjahr: 80,1 Prozent). Bei den großen Unternehmen (mehr als 100 Beschäftigte) waren hingegen deutlich weniger Insolvenzen zu verzeichnen als im Vorjahr. Zu den größten Unternehmensinsolvenzen im Jahresverlauf zählte die Adler Modemärkte AG mit mehr als 3.500 betroffenen Arbeitnehmern.

Mit einem Anteil von 45,2 Prozent waren häufiger als im Vorjahr Unternehmen der Rechtsformen „Gewerbebetrieb“, „Einzelunternehmen“ und „Freie Berufe“ von der Insolvenz betroffen (2020: 41,1 Prozent). Diese Entwicklung korrespondiert mit dem Zuwachs

bei den Insolvenzen kleinerer Unternehmen, die vorrangig diese Rechtsformen wählen. Mit einem Anteil von 37,7 Prozent folgt die GmbH. Merklich erhöht hat sich der Anteil der UG (von 9,2 auf 10,5 Prozent), so dass mittlerweile gut jede zehnte Unternehmensinsolvenz in Deutschland auf das Konto der Unternehmergesellschaft (UG) geht.

Nur noch knapp die Hälfte der insolvent gewordenen Unternehmen (49,5 Prozent) war höchstens zehn Jahre alt. Vor wenigen Jahren (2015) lag dieser Anteil noch zehn Prozentpunkte höher. Insolvenzkandidaten waren demnach 2021 tendenziell ältere Unternehmen. So zeichnet sich vor allem in der Altersklasse der 11- bis 20-jährigen Unternehmen eine stärkere Insolvenzbetroffenheit ab. Deren Anteil am Insolvenzaufkommen stieg binnen eines Jahres von 26,3 auf 28,0 Prozent. Einen deutlichen Rückgang der Insolvenzzahlen verzeichneten hingegen junge Unternehmen, so beispielsweise in der Altersklasse der 3- bis 4-jährigen und der 5- bis 6-jährigen Unternehmen.

In allen vier Hauptwirtschaftsbereichen waren die Insolvenzzahlen rückläufig. Markante Rückgänge gab es im Verarbeitenden Gewerbe (minus 26,8 Prozent) und im Dienstleistungssektor (minus 11,2 Prozent). Das Baugewerbe verzeichnete einen Rückgang um 5,4 Prozent, der Handel um 7,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der rückläufige Trend der Vorjahre setzte sich damit fort. Die Entspannung des Insolvenzgeschehens bei den Unternehmen zeigt sich auch in den Insolvenzquoten (Insolvenzen je 10.000 Unternehmen). Demnach beläuft sich die Insolvenzquote gesamtwirtschaftlich auf 43 (2020: 50; 2019: 59). Dabei reicht die Spanne von 22 im Verarbeitenden Gewerbe bis 57 im Baugewerbe.

Die Auswertung von Unternehmensbonitäten, aggregiert nach Hauptbranchen, zeigt eine doch spürbare Verschlechterung der Kreditwürdigkeit in den Bereichen, die von der Corona-Krise am stärksten in Mitleidenschaft gezogen wurden. So mussten beispiels-

weise das Gastgewerbe und die Unterhaltungsbranche eine starke Verschlechterung der Bonitätseinstufung im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 hinnehmen. In Bereichen wie der Versorgungs- und Entsorgungswirtschaft blieben die Bonitätsnoten in diesem Zeitraum demgegenüber nahezu unverändert.

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung
Hammfelddamm 13, D - 41460 Neuss
Leitung: Patrik-Ludwig Hantzsch
Telefon: (02131) 109-172
E-Mail: p.hantzsch@verband.creditreform.de
Internet: www.creditreform.de

Alle Rechte vorbehalten

© 2021, Verband der Vereine Creditreform e.V.,
Hammfelddamm 13, 41460 Neuss

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verbandes der Vereine Creditreform e.V. ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Neuss, 08. Dezember 2021